

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Schopp	Vorname:	Julian
E-Mail-Adresse	julianschopp@web.de		
Gastland	Belgien		
Gasthochschule	Université libre de Bruxelles		
Aufenthalt	von: 07.09.2015	bis:	22.01.2016

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

☒ ja
☐ nein
☐ anonym

Bericht (mind. 1 Seite):

„In Vielfalt geeint“, so lautet das Motto der Europäischen Union. Diese drei Worte beschreiben meinen Erasmus Aufenthalt in Brüssel (Belgien) am besten. Insgesamt hatte ich eine super Zeit, in der ich viele neue Erfahrungen sammeln durfte.

Uni: Die ULB ist eine wirklich tolle Uni. Der Campus ist nicht zu groß und nicht zu klein. Man hat schnell einen Gesamtüberblick über das Gelände und die Hörsäle. Die Restaurants (Mensa) bieten ein abwechslungsreiches Angebot an verschiedenen Gerichten zu einem fairen Preis. Der deutsche Student muss aber mit deutlich mehr Kosten pro Gericht rechnen (4,50€), dafür stimmt dann auch die Qualität des Essens. Die Bibliothek ist das Herzstück der Uni. Die Bib ist in einem super Zustand mit sehr viel Platz für alle Studenten. Allerdings sollte man sich in der Prüfungsphase früh einen Platz sichern, da es dann schon mal voll werden kann. Das Sportangebot bietet einen bunten Mix aus allen möglichen Sportarten und so sollte für jedermann etwas dabei sein. Die Räumlichkeiten der Sportanlagen sind zwar nicht mehr in ihrem besten Zustand, auch das Fitnessstudio ist sehr klein und die Öffnungszeiten sind sehr spärlich, dafür ist der Preis für eine Jahreskarte (50€) für alle Sportangebote sehr akzeptabel. Die Professoren sind in der Regel sehr nett und hilfsbereit, vor allem nehmen sie Rücksicht auf Erasmus Studenten und versuchen diese auch mit in den Lehrplan einzubinden. Auch das Kursprogramm (abhängig vom Semester) bietet einen abwechslungsreichen Überblick über die jeweiligen Themengebiete. Man kann zu Beginn des Semesters in alle Kurse reinschnuppern und danach entscheiden, welches Portfolio am besten in den eigenen Stundenplan passt. Die Kurse werden entweder auf Französisch oder auf Englisch angeboten, da es auch einen reinen englischen Master für Politik gibt und deshalb viele Kurse auch in Englisch gegeben werden. „Express“ ist eine Organisation von Studenten für Studenten, die sich speziell um das kulturelle Programm an der Uni kümmert. So hat man immer wieder die Möglichkeit an verschiedensten Events teilzunehmen (z.B. Museen, Brauereien, Ausstellungen, Städtetrips, Partys, internationale Dinner). Insgesamt kann man sagen, dass die Zeit an der Uni sehr viel Spaß gemacht hat und einem viele Möglichkeiten bietet sich am universitären Leben zu beteiligen.

Leben in Brüssel: Das Leben in Brüssel ist großartig. Brüssel trägt nicht nur den Titel „Europäische Hauptstadt“ mit all den vielen europäischen Institutionen, sondern ist gleichzeitig auch noch die Hauptstadt von Belgien mit vielen tollen Sehenswürdigkeiten und verschiedensten Vierteln mit unterschiedlichen Kulturen. Die Stadt Brüssel scheint erst einmal sehr groß, allerdings ist das Stadtzentrum sehr übersichtlich und man kann eigentlich fast alles zu Fuß erkunden. Falls man doch mal den öffentlichen Nahverkehr benutzen muss, hat man zu fairen Preisen viele verschiedene Transportmöglichkeiten: Fahrräder, Bus, Tram, Metro, Taxis. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen: Manneken Pis, Atomium, Little Europe, viele Museen (Comic, Militär, Magritte,...), Chocolatiers, Bourse und vieles mehr. Das

Nachtleben hat auch sehr viel zu bieten. 7 Tage die Woche hat man die Möglichkeit auszugehen. Sei es ein leckeres Abendessen, ein Drink in einer der vielen Bars oder eine Tanznacht in einem der angesagten Clubs in der Stadt. Kulinarisch ist für jeden etwas dabei. Die traditionellen Gerichte sind zwar etwas „bürgerlich“ wie „Vol au Vent“, „Boulettes de viande à la sauce tomate avec frites“ oder einfach die bekannten „Moules-frites“. Generell steht Belgien für vier Köstlichkeiten: Bier, belgische Pommes, Schokolade und Waffeln. Man kann hier also „leben wie Gott in Frankreich (Belgien)“!

Sprachen: Für alle Sprachenfans die beste Stadt in Europa (wenn nicht sogar der Welt). Ich bin zwar schon sehr viel gereist, aber so eine Sprachenvielfalt habe ich bisher in einer Stadt noch nicht erlebt. Zwar findet man in jeder Metropole mehrere Sprachen, allerdings besteht Belgien allein schon aus 3 Sprachen: Französisch, Flämisch und Deutsch. Dazu kommen noch gängige Sprachen aus Europa wie Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Englisch und Russisch. Es ist deshalb völlig normal jeden Tag mehrmals zwischen drei und vier Sprachen hin und her zu wechseln. Diese Vielfalt macht es natürlich etwas schwer in eine einzige Sprache einzutauchen und nur diese eine Sprache zu lernen, da man jeden Tag mit mehreren Sprachen konfrontiert wird, trotzdem lernt man auf der anderen Seite seine Sprachen schneller zu wechseln und diese mit den jeweils Muttersprachlern zu üben und zu festigen. Ein Tandem hat man schnell gefunden und an der ULB bekommt man sogar Credits für ein Tandem. Auch Sprachkurse werden von der Uni aus angeboten. Sehr hilfreich ist der Sprachkurs von der Europäischen Kommission OLS (Online Linguistic Support). Falls ihr die Möglichkeit habt diesen Online Sprachsupport zu benutzen, könnt ihr eure Sprachkompetenzen schneller festigen. Das Programm ist wirklich hilfreich und bietet neben dem alltäglichen Sprachgebrauch eine große Unterstützung im Bereich Grammatik und Vokabular. Zum Schluss möchte ich noch allen zukünftigen Erasmus Studenten die Angst nehmen, dass ihr mit den Sprachen nicht zurechtkommt. Als ich in meinem ersten Französisch Seminar saß (ich hatte mich mit einem B2 Niveau beworben, allerdings hatte ich seit 6 Jahren kein Französisch mehr gesprochen) dachte ich, dass ich dieses Semester nicht überleben werde. Nach ein paar Wochen kommt man aber schnell wieder in die Sprache rein und zum Schluss kann man drüber lachen, wie sehr man am Anfang an sich gezweifelt hat. Schlussfolgerung: Keine Panik am Anfang, ihr verbessert euch super schnell und gewöhnt euch an die Sprachen! ☺

Organisation: In diesem Absatz findet ihr den ersten und einzigen negativen Teil. Auch wenn am Ende immer alles geklappt hat, muss man zugeben, dass die Organisation hier in Brüssel sehr chaotisch war. Obwohl man annehmen könnte, dass der Unterschied zur deutschen Bürokratie nicht allzu groß sein sollte, irrt man sich schnell. Klar ist, dass es sich um ein Erasmus Semester handelt, bei dem 3 Parteien involviert sind: Die eigene Uni, die Gastuni und die Europäische Union. Alle Seiten bringen gewisse Bedingungen und Vorschriften mit sich und da kann es manchmal zu organisatorischen Schwierigkeiten kommen. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle definitiv nicht beschweren, sondern eher ein Lob aussprechen, da sowohl meine Koordinatoren an der TU Chemnitz (Herr Sachs und Herr Partmann), als auch meine Koordinatoren an der ULB (Mme Paulus, Mme Beauchamp, Mme Hamm) sehr gute Arbeit geleistet haben und einem immer gerne weitergeholfen haben. Allerdings muss ich sagen, dass die Dozenten und die Administration an der ULB etwas unorganisiert sind und ich dies am Anfang nicht gewohnt war. Alles in allem aber eine lösbare Aufgabe.

Finanzen: Noch eine kurze Info zu den finanziellen Kosten, die auf einen Erasmus Studenten zukommen. Brüssel ist laut der Stipendiumstabelle in Kategorie 2. Man muss aber deutlich mehr Geld einrechnen als zuvor angegeben, da sich die Uni in einem guten Viertel befindet und man entweder mehr Geld für eine Wohnung oder mehr Geld und Zeit für den öffentlichen Nahverkehr ausgeben muss. Die Kosten für Lebensmittel unterscheiden sich kaum im Vergleich zu Deutschland. Das Nachtleben ist dagegen wesentlich teurer, da man oft Eintritt zahlen muss, die Drinks relativ teuer sind und man sogar für die Toiletten in einem Club bezahlen muss. Das Essen in Restaurants ist im Vergleich auch recht teuer. Außerdem

sollte man die Versicherung der Uni (nur 12€), die Registrierung im Bezirk (40€) und die Telefon- und Internetkosten mit einplanen. Holt euch am besten eine belgische SIM Karte, dann ist es nicht ganz so teuer.

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass mein Erasmus Semester eine einzigartige Erfahrung war und ich diese Zeit niemals vergessen werde. Ich habe hier wunderbare Freunde gefunden, mit denen ich auch weiterhin in Kontakt bleiben werde und die mir das Gefühl von einer europäischen Identität geben, da alle aus unterschiedlichen Ländern kommen und die Nationalität am Ende keine Rolle mehr spielt. Meine Freunde kommen aus Schweden, Frankreich, Belgien, UK, Kanada und vielen weiteren Ländern. Wenn wir mit unserer Gruppe andere Länder bereist haben und wir von unserem Erasmus Semester berichtet haben, habe ich mich super stolz gefühlt ein Teil dieser Vielfalt zu sein („In Vielfalt geeint“). Deshalb möchte ich alle an dieser Stelle motivieren, sich für ein Erasmus Semester zu bewerben (ist gar nicht so schwer ;)). Ihr werdet es nicht bereuen!